

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Vierteiljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Nr 62

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 26. Mai

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bekanntmachung.

L. 4881. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis,
daß das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Berlin mit
höchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers
und Königs am 12., 13. und 14. Juni 1914 die Feier des
Gundertjährigen Jubiläums begeht.
Rüdesheim, den 16. Mai 1914.

Der Königliche Landrat:
J. B.
Dr. Richter.
Regierungs-Ärztlicher.

Polizeiverordnung

betreffend die Gast- und Schankwirtschaften mit
Kellnerinnen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes
über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850
und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über
die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli
1883 wird nach Anhörung des Gemeindevor-
standes für den Bezirk der Gemeinde Ahmanns-
hausen nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

In den Schankräumen der Gast- und Schank-
wirtschaften mit Kellnerinnen sind alle Ein-
richtungen verboten, durch welche Pläbe verdeckt,
verbüllt, oder in irgend einer Weise dem freien
Ein- und Ueberblick entzogen werden. Auch dür-
fen nur diejenigen Räume zum Schankbetriebe
benutzt werden, für welche nach den Concessions-
verhandlungen der Schankbetrieb beantragt und
genehmigt ist.

§ 2.

Minderjährige Frauenpersonen dürfen als
Kellnerinnen weder angenommen werden, noch
dienen, wenn sie nicht die schriftliche, obrigkeit-
lich beglaubigte Bescheinigung ihres Vaters bzw.
ihres Vormundes besitzen, daß dieser mit ihrer
Beschäftigung als Kellnerin einverstanden ist.

§ 3.

Gast- und Schankwirte, welche in ihren Schank-
räumen zur Bedienung der Gäste Kellnerinnen
halten, sind verpflichtet, der Polizeiverwaltung
ein Verzeichnis der Kellnerinnen, welches Vor-
- und Zunamen, Datum der Geburt, Geburtsort,
Heimatsort, Aufenthalt während der letzten drei
Jahre, Wohnung und Tag des Eintritts in den
Dienst, sowie Namen, Stand und Wohnort des
Vaters oder Vormundes enthalten muß, einzu-
reichen und demnächst in gleicher Weise jeden
Ein- und Austritt der Kellnerinnen binnen 24
Stunden zu melden. Die Meldung, welche schrift-
lich und zwar für jede Person besonders zu
erfolgen hat, ist in zwei Exemplaren einzu-
reichen, von denen das eine auf der Bürger-
meisterei verbleibt, das andere abgestempelt dem
Meldepflichtigen zurückgegeben wird.

Gleichzeitig mit der Anzeige vom Dienst-
eintritt muß der Polizeiverwaltung die für minder-
jährige Kellnerinnen nach § 2 dieser Polizeiverord-
nung vorgeschriebene Bescheinigung behändigt wer-
den. Dieselbe wird, wenn Bedenken nicht ent-
gegenstehen, gleichzeitig mit dem abgestempelten
Anzeigeexemplar zurückgegeben.

§ 4.

Jede Kellnerin muß beim Dienst-
eintritt nach § 3 zu ihrer Anmeldung Verpflichteten alle
zur Erfüllung seiner Obliegenheiten erforderlichen
Angaben der Wahrheit gemäß machen und dem-
selben die über ihre Person lautenden und in
ihrem Besitze befindlichen Legitimationspapiere
vorlegen.

§ 5.

Die Kellnerinnen müssen anständig gekleidet
sein, ihre Kleider müssen am Halse geschlossen
sein und mindestens bis zum Fußgelenk herab-
reichen. Die Kellnerinnen dürfen keine Phan-
tasie- und Nationalcostüme tragen. Im Einzel-
falle kann die Polizeibehörde wegen der Natio-
nalcostüme eine Ausnahme zulassen.

§ 6.

Den Kellnerinnen ist verboten, in auffälliger
oder unanständiger Weise an den Fenstern und
Türen der Schankräume und an den Haustüren
zu verweilen, sowie von dort oder von den Schank-
räumen aus durch Worte, Gebärden oder andere
Zeichen Personen zum Eintritt in diese Räume
anzuloden.

§ 7.

Soweit nicht die Gästebedienung ein anderes
notwendig bedingt, müssen die Kellnerinnen sich
stets hinter dem Schanktisch aufhalten. Jedes
Zusammensitzen oder Zusammenstehen mit Gästen
sowie überhaupt jeder unnötige Aufenthalt in
unmittelbarer Nähe von Gästen ist ihnen streng
untersagt.

§ 8.

Die Kellnerinnen dürfen weder für sich noch
für andere, Speisen oder Getränke von Gästen
erbitten oder annehmen, noch Gäste zum Trinken
auffordern, oder bereden.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften
dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe
bis zu 9 Mark bestraft, soweit nicht gesetzlich eine
höhere Strafe eintritt.

Für die Beachtung aller Vorschriften dieser
Polizeiverordnung mit Ausnahme der Bestimmun-
gen des § 4, deren Befolgung allein den Kellne-
rinnen obliegt, sind sowohl die Gast- und Schank-
wirte, als die Kellnerinnen verantwortlich. Im
Falle der Stellvertretung haftet der Stellvertreter
in derselben Weise wie der Wirt selbst.

Außerdem haben die Wirte im Falle der Ueber-
tretung dieser Polizeiverordnung in dazu ge-
eigneten Fällen die Einleitung des Concessions-
entziehungsverfahrens zu gewärtigen. Das Gleiche
gilt im Falle der Annahme oder Beibehaltung von
Kellnerinnen, welche den Wirten als unsittlich
bekannt oder von der Polizeibehörde auf Grund
von Tatsachen als der Unsittlichkeit ergeben, schrift-
lich bezeichnet werden.

§ 10.

Die Polizeiverordnung über das Meldewesen
wird durch diese Polizeiverordnung nicht berührt.

§ 11.

Die vorstehende Polizeiverordnung tritt mit
dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

§ 12.

Die Polizei-Verordnungen vom 23. April und
20. August 1912 werden hierdurch aufgehoben.
Ahmannshausen, den 20. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister.
Hilgers.

Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 der königlichen
Verordnung vom 20. September 1867 wird nach
Anhörung des Gemeindevorstandes, für den Um-
fang der Gemeinde Ahmannshausen verordnet,
wie folgt:

Einziger Paragraph.

Die Polizeiverordnung für die Gemeinde Ah-
mannshausen vom 23. 4. 1881 betreffend Feuer-
löschwesen wird hierdurch aufgehoben.

Ahmannshausen, den 20. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister.
Hilgers.

Laos-Greignisse.

:: Berlin, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser
danke in einem Erlaß den zahlreichen Deutschen,
die im In- und Ausland freiwillige Beiträge
zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht
geleistet haben. In einem Danktelegramm an
den Jungdeutschlandbund sagt der Kaiser: „In
verhältnismäßig kurzer Zeit ist es treuer Mit-
arbeit gelungen, den Jungdeutschlandbund zu
einem beachtenswerthen Factor im deutschen Volks-
leben zu machen und die Jugend mit natio-
naler Begeisterung und kraftvollem Empfinden
für die eigenen künftigen Pflichten für das Va-
terland zu erfüllen. Mein lebhaftestes Interesse,
meine wärmsten Wünsche für die weitere segens-
reiche Entwicklung werden den Jungdeutschland-
bund allezeit begleiten.“

:: Ihre Majestät die Kaiserin wird Anfang
Juli zu längerem Curaufenthalt im Domburger
Schloße eintreffen.

:: Der König von Sachsen, Prinz Eitel
Friedrich von Preußen und zwei sächsische Prin-
zen wohnten am Samstag einer Parade in Leip-
zig bei.

:: Bei einem Spazierritt mit dem Kaiser ist
Generaloberst v. Scholl mit dem Pferde ge-
stürzt und hat sich einen Schlüsselbeinbruch zu-
gezogen.

:: Beim Prinz Heinrichflug sind die Leutnants
Boeder und Bernhardt während eines schweren
Gewitters abgestürzt und waren sofort todt.

:: Der Abgeordnete Dr. Liebknecht hat den
zweiten Geschäftsführer des Reichsverbandes gegen
die Socialdemokratie im Parlament beschuldigt,
daß er einem Arzt für Geld den Professorentitel
verschaffen wollte. Der Beschuldigte, Dr. Lud-
wig, sucht die Sache milder darzustellen, aber
ohne sie ableugnen zu können. Selbst befreundete
Blätter erklären es für ausgeschlossen, daß
künftig ein Mann mit solchem Privatleben in
nationalen Verbänden eine führende Stellung be-
kleiden könne.

:: Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ vertheidigt die
Schließung statt der von einigen Seiten gewünsch-
ten Vertagung des Reichstags. „Wenn der
Reichstag“, schreibt sie, „im Herbst zusammen-
getreten sein wird, wird er sich nur mit dem
Material zu beschäftigen haben, das ihm als-
dann zugehen wird. Dann werden die Vor-
theile in die Erscheinung treten, die sich aus
der Schließung der Session für die Erledigung der
parlamentarischen Geschäfte ergeben. Der Reichs-
kanzler ist geneigt, dem vielfach geäußerten
Wunsche, daß bei Beginn der neuen Tagung ein
Arbeitsplan zwischen ihm und dem Senioren-
convent vereinbart werden soll, nach Möglichkeit zu
entsprechen.“ — Zum Eigenbleiben der social-
demokratischen Fraktion beim Kaiserhof schreibt
das halbamtliche Blatt: „Es handelt sich hier um
mehr als um schlechte Manieren. Es liegt eine
wohlüberlegte Demonstration der monarchie-
feindlichen Gesinnungen der Socialdemokratie vor,
deren regelmäßige Wiederholung zu erwarten
wäre, wenn der Reichstag nicht die Mittel finden

folgte, in seinem Hause dem Kaiserthum, mit dem zugleich er selbst geboren ist, die gebührende Achtung zu sichern. Den bürgerlichen Parteien stellt sich hiermit für die nächste Session eine Aufgabe, die sie, wie wir hoffen, mit fester Hand in Angriff nehmen werden.

:: In dem Vierteljahrhundert, das die Invalidenversicherung besteht, hat sich diese als eine außerordentliche Wohlthat erwiesen. Das Gesetz ist erst mit dem Jahre 1891 in Kraft getreten. Von da bis zum 31. Dezember 1912 wurden 2 779 153 Invalidenrenten anerkannt und bereits nach 20jährigem Inkraftsein des Gesetzes waren mit den 2 810 708 einmaligen Leistungen über 2 Milliarden Mark ausgezahlt, wovon 690 Millionen Mark durch Reichszuschuß aufgebracht waren.

:: Am 1. Januar 1915 wird das Gesetz über die Konkurrenzklause in Kraft treten. Danach wird das Wettbewerbsverbot nur dann verbindlich sein, wenn sich der Prinzipal verpflichtet, für die Dauer des Verbotes eine Entschädigung zu zahlen, die für jedes Jahr des Verbotes mindestens die Hälfte des von dem Handlungsgehilfen zuletzt bezogenen Gehaltes erreicht. Jedes Wettbewerbsverbot, das mit Lehrlingen oder Minderjährigen abgeschlossen ist, ist ungültig.

:: In Kiel sind bei einem Gewittersturm fünf Matrosen ertrunken und zwar von der 3. Compagnie der 1. Matrosenabtheilung zwei, von der 6. Compagnie der 2. Matrosenabtheilung drei. Einige Kriegsschiffboote kenterten und drei große Dachten wurden beschädigt.

:: Das Abgeordnetenhaus hat Freitag zunächst einen dem Abgeordneten Dr. Liebknecht am 19. Mai erteilten Ordnungsruf, über den er sich beschwert hatte, für gerechtfertigt erklärt.

Hierauf wurde die 3. Lesung des Berggesetzes fortgesetzt.

Abg. Sue (Soc.) behauptet, die Unfälle nicht nur unter Tage, sondern auch über Tage seien verhältnismäßig gestiegen, hauptsächlich weil zu viel billige ungelernete Arbeiter aus dem Osten in den Bergwerken beschäftigt werden. Die Bergarbeiterlöhne müssen aufgebessert werden. Es könnte zu einer ähnlichen Bewegung kommen, wie man sie 1889 bei dem großen Bergarbeiterstreik gesehen habe.

Minister Dr. Sydow bemerkt, die Drohung des Vorredners werde die Bergwerksbesitzer veranlassen, bei der Einstellung von Arbeitern sehr vorsichtig zu verfahren. Ungelernte Arbeiter werden über die Gefahren unterrichtet und an gefährlichen Stellen zunächst nicht beschäftigt.

Abg. Imbusch (Chr.) erklärt, seine Partei halte eine Revision des Berggesetzes für notwendig.

Abg. Althoff (ntl.) bemerkt, eine Assimilation der polnischen Arbeiter finde ganz von selbst statt. Eine reichsgesetzliche Regelung des Bergbauwesens sei nicht erwünscht.

Abg. Hasenclever (ntl.) behauptet, die schweren Unfälle seien geringer geworden, nur die Zahl der ganz leichten sei etwas gestiegen.

Handelsminister Dr. Sydow: Im Ruhrgebiet ist die Zahl der tödlichen Unfälle etwas gesunken, dank der Verallgemeinerung der Technik.

Abg. Dr. Cremer (ntl.) meint, das Kohlen Syndikat allein habe es erreicht, daß unser Bergbau blüht, und daß viele tausend Arbeiter dort ihr Brot finden.

Der Vergehat wird bewilligt und es folgt der Handelsetat. Die Debatte bewegte sich um unbedeutende Fragen.

:: Das Abgeordnetenhaus beendigte Samstag die 3. Lesung des Kultusetats und des ganzen Etats.

Gegenüber den Enthüllungen des Abg. Dr. Liebknecht über Titelschacher erklärte der Kultusminister, daß Titel in Preußen nicht käuflich seien. Der Minister hat darauf die Staatsanwaltschaft um ein Einschreiten ersucht.

Im Laufe der Sitzung wollte Abg. Dr. Liebknecht neue Enthüllungen machen, aber das Haus verzichtete darauf. Die Debatte hatte im übrigen fast gar keine Bedeutung.

Der Etat wurde in seiner Gesamtheit gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Es gelangten dann noch die Vorlagen über die Wohnungsfürsorge für Staatsbeamte und die Zuständigkeitsgesetznovelle in 2. und 3. Lesung zur Beratschlagung.

Montag: Befolungsvorlagen, Eisenbahnangeleihegesetz und kleinere Vorlagen.

Albanien.

Wien, 22. Mai. Die „Militärische Correspondenz“ erfährt von privater Seite aus Durazzo: Der Zustand in Albanien ist viel ernster als allgemein zugegeben wird. Der Fürst, welcher zwar durch sein energisches Auftreten an Ansehen gewonnen hat, hat nichtsdestoweniger die feindliche Partei vollständig gegen sich aufgebracht. Der Fürst weiß, daß er und seine Familie sich in großer Gefahr befinden. Die Fürstin, welche Fassung zu bewahren versteht, weicht nicht von der Seite ihres Gatten. Selbstverständlich dürfen die Kinder des Fürsten das Palais nicht verlassen, welches von den Matrosendetachements bewacht wird. Man kann nicht sagen, daß mit der Gefangennahme Effads der Hydra der Kopf abgeschlagen ist. Die Partei besteht noch wie vor. Sie ist seit langem auf diesen Putz vorbereitet, zum äußersten entschlossen und mit der Entfernung Effad Paschas nicht weggesetzt. Wir stehen vor ernstesten Ereignissen, die noch zu unheilvollen Verwickelungen führen werden.

:: Mit der Verbanung Effad Paschas ist in Durazzo keineswegs Ruhe eingezogen. Der Fürst und die Fürstin nebst Gefolge haben, da die Aufständischen gegen die Hauptstadt marschierten, sich auf dem italienischen Kriegsschiff „Miserata“ eingeschifft. Sie haben damit nur für den Augenblick eine Zuflucht finden wollen. Der Fürst hat sich mit seinem Stab wieder an Land begeben, da eine Abordnung der Aufständischen sich mit der Controlcommission nach Durazzo begeben und eine Rücksprache mit dem Fürsten verlangt hat. Die Aufständischen haben vier holländische Officiere gefangen genommen. In Effads Palais sind Bomben und Waffen gefunden worden, und es gilt jetzt als sicher, daß Effad Pascha Mordmörder gegen den Fürsten gedungen hat. — Vor diesen Ereignissen hat der Leibarzt des Fürsten, Dr. Berghausen, infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Hofmarschall seine Entlassung gegeben und ist abgereist.

Türkei.

:: Von den Matrosen des deutschen Kreuzers „Goeben“, die bei dem Brande einer Kaserne in Constantinopel Hilfe geleistet haben, wurden vier so schwer verletzt, daß drei starben und der vierte sich in Lebensgefahr befindet. 250 Mann von dem „Goeben“ hatten bei dem Kasernebrand erfolgreiche Hilfe geleistet.

Rußland.

:: In der Duma hielt der Minister des Auswärtigen Sazonow eine längere Rede, in welcher er erklärte, Rußland fahre fort, seine auswärtige Politik auf das unerschütterliche Bündnis mit Frankreich und auf die Freundschaft mit England zu gründen. Eine Erweiterung des Contractes zwischen den drei Mächten sei eingetreten, doch werde deren Wichtigkeit übertrieben. Zu Deutschland bemühe die russische Diplomatie sich, die Beziehungen traditioneller Freundschaft aufrecht zu erhalten. Es sei gelungen, gewisse Zwischenfälle beizulegen, die die guten Beziehungen zu beeinträchtigen drohten. Nachdrücklich wünschte der Minister, daß die unnütze Polemik der deutschen und russischen Blätter aufhören möchte.

England.

:: Die Suffragetten, die neulich erst wieder 5 Bilder verstümmelt haben, haben versucht, in Glasgow die Wasserleitung in die Luft zu sprengen.

Amerika.

:: Die Friedensconferenz hat bisher nichts erreicht und man hat auch wenig Hoffnung, daß sie etwas erreichen wird. — Die Rebellen haben 200 Kriegsgefangene erschossen.

Bermischte Nachrichten.

— Rudesheim, 25. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde folgendes beraten und beschlossen: 1. Für die Erweiterung des Canal-Netzes im Engerweg werden aus dem Canalfonds 3800 Mark bewilligt. 2. Mit dem Verkauf von Gelände im Bertelweg zum Preise von 200 Mark die Rulle erklärt sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden. 3. Bezüglich der Wahl von Vertretern zum Nassauischen Stadtag in St. Goarshausen wird beschlossen, den Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter zu entsenden. 4. Von dem Anschreiben des Schul-

ausschusses für die höhere Mädchenschule, betr. Aufnahme von Knaben in die Vorschule, hat die Stadtverordnetenversammlung Kenntnis genommen, ist aber der Ansicht, daß diese Aufnahme der Zustimmung des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung bedürfe. Die Sache wurde vertagt. 5. Bei dem Verkauf des Grundstückes des Gaswerks an die Eisenbahnverwaltung wurde auf Antrag die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

□ Rudesheim a. Rh., 24. Mai. Die Weinverkäufe der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer nahmen gestern mit denen der Weingutsbesitzer Julius Espenschied und Joseph Heß, sowie Freiherrn von Ritter zu Gruensteyn ihren Fortgang. Die Verkäufe schlossen durchweg zufriedenstellend ab, da von sämtlichen zum Ausgebot gelangenden Weinen nur eine Nummer zurückgezogen wurde. Weingutsbesitzer Julius Espenschied brachte 9 Nummern 1912er und 1913er Rudesheimer Weine, die fast sämtlich aus der Lage Rudesheimer „Berg“ stammten, zum Ausgebot. Es erbrachten 7 Halbstück 1912er 630—1 510 Mark, durchschnittlich das Halbstück 1050 Mark, 1 Halbstück 1913er 660 Mark. Der Gesamterlös stellte sich auf 8010 Mark ohne Fässer. — Weingutsbesitzer Joseph Heß erzielte für 1 Halbstück 1913er Rudesheimer 660 Mark, für 1 Halbstück 1912er Sibinger 460 Mark, für 9 Halbstück Rudesheimer 550—1 470 Mark, durchschnittlich für das Halbstück 1912er 794 Mark. Insgesamt erlöste er 8 600 Mark. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert. — Die Freiherrn von Ritter zu Gruensteyn erzielten für 12 Halbstück 1912er Rudesheimer 590—2 040 Mark, durchschnittlich für das Halbstück 1064 Mark. Der Gesamterlös betrug 12 770 Mark ohne Fässer.

(1) Katholischer Rüsterverein. Wie jedes Jahr so hält auch diesmal wieder der vorgenannte Verein in der Zeit von Sonntag, den 21. Juni bis Mittwoch, den 24. Juni, im Kloster Marienthal im Rheingau seine Rüstercercilien ab, zu denen alle kirchlich angestellten Personen sowie Freunde und Gönner des Vereins aufs herzlichste eingeladen sind. Der erste Cercilienvortrag findet am genannten Sonntag, Abends um 8 Uhr, statt, der letzte Mittwoch Vormittags. Wohnung und Quartier wird den Teilnehmern in dem neuen Rüsterverein, dem St. Antoniusheim nahe bei dem Kloster geboten, und betragen die Kosten für die gesamte Dauer der Verpflegung Mk. 7.— pro Kopf. Auch heuer reist sich an diese Cercilien die große Rüstervereinigung an. Treffpunkt zu derselben am 24. Juni, Vormittags 8.50 Uhr, vor der Kirche in Geisenheim. Die Cercilien sind nur für Männer, dagegen werden zur Wallfahrt auch die Frauen und ionigen Angehörigen erwartet. Nähere Einzelheiten bringt die „Katholische Rüstervereinigung“. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Kirchenvorstände ihren Rüstern bei den Cercilien und der Wallfahrt nöthigen Urlaub bewilligen.

Bingen, 23. Mai. Die großen Waarenhausdiebstähle, die vor einigen Monaten in Bingen aufgedeckt wurden und zu verschiedenen Verhaftungen führten, sind nun vor der Mainzer Strafkammer zur Aburtheilung gekommen. Die Diebe und Helfer hatten für mehrere Tausend Mark Waaren entwendet, beziehungsweise verhandelt, die schließlich durch die Polizei zum großen Theil wieder beschlagnahmt werden konnten. Vor dem Gerichtssaal standen 6 mächtige Schließkörbe und große Kisten, vollgepfropft mit allen möglichen Kleidungsstücken, Wäsche, Gebrauchsgegenständen usw. Angeklagt war der Tagelöhner Franz Haas aus Bingen wegen Einbruch. Er erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis. Der Steuermann Johann Engelhardt, der Steinhauermeister Mathias Erbelding und der Tischler Joseph Gustav Erbelding, welche dem Haas bei dem Fortschaffen der gestohlenen Waaren behilflich waren, erhielten eine Gefängnisstrafe von je 10 Monaten. Die Frau des Engelhardt wurde wegen einfacher Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

m Bingen, 24. Mai. Gleichsam einen Zeitabschnitt der Kulturgeschichte konnte der Cäcilienverein Bingen heute abschließen. Dieser älteste Musikverein, der auf Anregung des bekannten Componisten Mendelssohn-Bartholdy gegründet wurde, feierte gestern und heute sein 75. Stiftungsfest. Die Jubelfeier war in einem ihrer Bedeutung entsprechenden Rahmen gehalten und nahm einen zufriedenstellenden Verlauf. Der rührige Verein bot seinen Freunden und Gönnern mehrere neue Tontexte, die in der Musikwelt unserer Gegend nur wenig oder garricht bekannt waren. Die Festlichkeiten wurden gestern Vormittag durch ein Kammermusikconcert eingeleitet, dem Abends ein Symphonie-

concert folgte. Zum erstenmal aufgeführt wurde das Werk des Componisten Josef Haas „Grillen“, Suite in 6 Sätzen für Violine und Klavier. Der vorher zur Wiedergabe gelangende Dehmelcyklus von Hermann Zilcher, 14 Gedichte für Sopran, Tenor und Klavier war vereinzelt zur Aufführung gelangt. Den Höhepunkt des Festes bildete unzweifelhaft die Wiedergabe des großzügig angelegten Werkes „Die Liebesmesse“ von Hermann Zilcher, für gemischten Chor, Knabenchor, Soli und Orchester. Sämtliche Aufführungen zeigten, daß sowohl der festgebende Verein, als auch die mitwirkenden Solisten usw. den Werken mit liebevoller Hingabe begegnet waren. Die Durchführung war durchweg mustergerächtig sowohl in der Ausarbeitung der Chöre als auch in der Wiedergabe der Solopartien. Die Aufführungen standen unter der musikalischen Leitung des Dirigenten des Säckelvereins, Herrn Josef Knettel; als Solisten wirkten Frau Mienke Lauprecht von Lammen-Frankfurt a. Main, Fräulein Grete Rautenberg Essen, die Herren Franz Müller-Darmstadt, Karl Rehsfuß-Frankfurt a. M., Kgl. Opernsänger Walter Eckard-Wiesbaden, Sopranist Alfred Hoehn Frankfurt a. M., sowie das Rebner-Quartett aus Frankfurt a. M. mit. Das Orchester stellte die verstärkte Capelle der festgebende Verein, der Männergesangsverein Bingen, die Kreuznacher Concert-Gesellschaft, die Knabenchöre der hiesigen Realschule und des Progymnasiums, sowie Binger und Rüdeshheimer Damen und Herren. Das Großherzogspaar, das erwartet wurde, war leider verhindert. Dagegen wurde den Aufführungen besonderer Glanz durch die Anwesenheit der Componisten Haas und Zilcher verliehen. Der letztere hatte einige Solopartien am Klavier übernommen. Dem Dirigenten Josef Knettel, sowie den Componisten Haas und Zilcher wurden zum Schluß zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes Lorbeerkränze überreicht. Der große Saal, sowie Nebenraum und Galerie waren von anständig lautstimmigen Zuhörern gefüllt, die zum Schluß fast endlosen Applaus spendeten. Immer und immer wieder wurden die Tondichter und der Dirigent mit Beifall überschüttet, der in Wirklichkeit auch wohlverdient war, denn die Leistung war eine große That, die den Mitwirkenden, vor allem aber auch dem energischen, unermüdbaren Dirigenten Herrn Knettel zu hoher Ehre gereicht. Hoffentlich ruht der Verein nun nicht allzu lange auf seinen Lorbeeren, und dürfen wir uns jetzt schon auf einen baldigen neuen Kunstgenuß freuen.

Düren, 23. Mai. Heute Mittag 12.30 Uhr ist in der Schießbaumwollfabrik an der Gürzenicherstraße eine furchtbare Explosion ausgebrochen. Zwei kurz aufeinander folgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt. Die Explosion erfolgte in dem Lagerstuppen infolge des Losgehens einer Patrone. Die Fabrik ist zum größten Theil eingestürzt. 18 Arbeiter sind schwer und eine gleiche Zahl leicht verletzt. Gestorben ist bis jetzt Niemand. Die Erschütterung ging bis in die Stadt hinein. Zahlreiche Fenster Scheiben sind zertrümmert. In Rölzdorf und in der Nachenerstraße sind mehrere Häuser abgehoben.

Düren, 23. Mai. Wie jetzt feststeht, sind unter den 21 Verletzten, die ins Krankenhaus gebracht wurden, 3 schwer verletzt worden.

21. Mai. Ein 80jähriger Fürst im Ordenskleid, Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, der als Vater Raymond Maria in das Dominikanerkloster Frans Cobron in Venlo in Holland am 4. August 1907 eingetreten und am 4. August 1908 das Ordensgelübde abgelegt und noch jetzt in dem Kloster lebt, vollendete heute, am 21. Mai, sein 80. Lebensjahr. Vater Raymond, der frühere Chef des katholischen Kurses des Fürstlich Löwenstein'schen Hauses, vormals Mitglied der Ersten Kammer in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, einjähriger Führer des deutschen katholischen Adels sowie Begründer der Anti-Duell-Liga, stand in engster wissenschaftlicher Beziehung zu dem großen Mainzer Bischof Freidern von Ketteler, und vor allem zu dem Limburger Bischof Peter Josef Blum, welcher letzten er während des Kulturkampfes, als er seinen Bischofsitz in Limburg verlassen mußte, auf seinem Schlosse Haid in Böhmen Aufnahme gewährte. Der Fürst im Ordensgewande ist vorgezogen von einer Komreife gesund und wohlbehalten auf Schloß Klein-Heubach am Main angelangt und beging heute dort im Kreise seiner zahlreichen Familie vollkommen geistig und körperlich rüstig seine 80. Geburtsfeier. Heute vorgelesen 8 1/2 Uhr wurde das letzte Fest eingebläse, darauf fand Gratulationscour statt. Um 9 Uhr Abends war Festafel. Zu der Feier hatten sich eingeladen: die Kinder des Geseier-

ten, Fürst Alois zu Löwenstein, Gräfin Adelhaid von Schönborn, Herzogin Theresie von Braganza, Prinzessin Anna von Schwarzenberg, Prinz Johannes; außer diesen keine Schwiegerkinder und -öhne: die Fürstin zu Löwenstein-Wertheim, geborene Gräfin Kinsky, Graf Adalbert von Schönborn, Herzog Michael von Braganza, Prinz Felix von Schwarzenberg, sodann seine Schwägerin aus seiner ersten Ehe, Fürstin Luise Maria Annunziata in Wienburg, geborene Erzherzogin von Oesterreich, weiter von nahen Verwandten: die regierende Großherzogin Maria Adelhaid von Luxemburg, Herzogin zu Nassau mit ihrer Mutter, der Großherzogin-Witwe Maria-Anna von Luxemburg, geborene Infantin von Portugal mit ihrer Schwester, Prinzessin Charlotte von Luxemburg, die Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, die Schwägerin des Kaisers Franz Joseph, die Herzogin Carl Theodor in Bayern, Prinz Alphonse von Bourbon und seine Gemahlin, geborene Infantin von Portugal. Zahlreiche Glückwunschtelegramme, besonders von den mediatisirten, früher reichständischen deutschen Fürsten- und Grafenhäusern sowie vom Papst, vom König von Bayern, vom König von Württemberg, vom Großherzog von Baden, vom Großherzog von Hessen waren eingetroffen.

New-York, 22. Mai. Die Fahrt des „Vaterland“ von der Quarantäne bis zur Pier war, wie schon kurz berichtet, ein einzigartiger Triumphzug. Ununterbrochen ertönten die Sirenen der Fahrzeuge, während riesige Menschenmengen von den Ufern, den Dächern und den Fenstern der Wolkenträger mit Fächer- und Flaggenbewegungen das Schiff jubelnd begrüßten. Zahlreiche Fahrzeuge und Zollkutter mit den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie an Bord, sowie die Vertreter der Stadt und hundert amerikanische Journalisten, hielten dem Dampfer entgegen; ein Schiff war allein von Zeitungsphotographen besetzt. Die hiesigen Blätter widmen dem Dampfer „Vaterland“ spaltenlange illustrierte Artikel. Die Passagiere äußern sich voll enthusiastischer Bewunderung über die Manövrierfähigkeit und den Mangel an Vibration des Schiffes. Der Riesendampfer hat durchschnittlich 23.2 Knoten zurückgelegt.

Das Glücklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(73. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Nanu — das bist du doch, sollt ich meinen?“
„Ja und nein. Es ist da noch so mancherlei —“ Er suchte im Gefühl lebhaften Unbehagens nach einem passenden Wort und sprang dann in plötzlich ausbrechender Ungeduld von dem Gegenstand ab: „Verzeih, Vater, aber es läßt sich wirklich schwer darüber sprechen.“

„So — läßt sich. Na, ist mir am Ende egal. Nur, daß du mir nicht alles wieder in den Wind schlägst, was ich dir gesagt habe — verstanden?“

„Aber nein doch, Vater, gewiß nicht!“
„Ich laß mich nämlich nicht zum Narren halten, du, nicht mehr. Einmal hast du's gethan, und ich habe gute Miene dazu gemacht und bin ein artiger alter Herr gewesen, der eifrig Brücken hinter dir baute. Jetzt ist's genug damit und ich fordere Respekt von dir — verstehst du? Respekt!“

„Aber, lieber Vater, ich denke wirklich nicht daran, dir den zu versagen. Wenn du mir nun aber erlauben wollest, gute Nacht zu sagen — ich bin furchtbar abgespannt und möchte morgen frisch sein.“

„Was ihr jungen Däcke doch für Schmachtlappen seid! Sei du, da war ich ein anderer Kerl! Tage und Nächte hätte ich reiten können um eine glückliche Stunde. Und du kommst und erzählst von deiner Erschöpfung, weil du ein paar Stunden dich in Samtpolstern herumgeräkelt und vergnügt und gut gegessen hast. Aber geh nur, ich laß dich. Grüß mir deine schöne Mutter, denn bei ihr findest du die Frische ja doch wieder, die du bei mir eingebüßt hast — Dummauser du. Und nun gute Nacht und schlaf gut im Elternhaus. Ich bleibe noch ein Weilchen bei der Flasche sitzen.“

„Aber du sollst doch —“
„Denk du daran, was du sollst. Was ich soll, das ist allemal auch das, was ich will. Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Vater.“ —

Frau von Wannoff saß wirklich oben in Ulrichs Stube — die Hände im Schoß gefaltet, den Kopf vornübergeneigt wie im Gebet.

„Liebe Mutter — ich hab Angst um dich! So viel Sicherheit und Trost habe ich mitgebracht,

und nun hab ich dich gesehen, wie du geworden bist — so sterbensmüde, so alt und grau, und alles waukt wieder in mir, und ich weiß kaum, was ich nun soll. Hast du mich denn nicht mehr lieb, Mutter?“

„Lieb?“ Sie sah ihn mit trauervoller Zärtlichkeit an und legte ihre Hand auf sein Haar. „Ob ich dich lieb habe, fragst du! Du einziger, der mich ans Leben bindet! Es ist nur eine Unterscheidung in meine Liebe gekommen. Früher war meine Liebe nur Glück. Jetzt ist sie Leid geworden. Wenn es möglich wäre, dich mehr zu lieben, als ich stets getan habe — ich würde sagen, daß ich um des Leides willen dich nur noch tiefer und inniger liebe. Ich leide namenlos um dich!“

„Mutter, was sagst du mir da?“ rief er erschüttert, während er den Kopf in ihren Schoß vergrub.

„Hast du das wirklich nicht gewußt?“ Sie streichelte ihm ganz leise das Haar, während sie gedankenverloren auf ihn niedersah. „Bleibst du nur die Mütter, die dahin geführt werden, so lieben zu müssen, weil sie doch einmal leiden und dulden sollen in alten wie in jungen Tagen.“ Sie schweig einen Augenblick, dann beugte sie sich nieder und küßte ihm leise den Scheitel. „Suche deine Sicherheit wieder, denn du brauchst sie. Suche deinen Trost, denn er hilft dir. Schließlich bleibt es doch wahr, daß das Glück vielgestaltig ist wie die Menschen. Und ich will mit dem andern schon fertig werden.“

„Mit welchem andern, Mutter?“

„Mit meiner Thorheit, wenn du willst. Ich habe doch nur dich, und meine Liebe und mein Stolz haben so viel Schönes und Großes und Reines in dich hineingebachtet! Daß ich dich dann so ganz vermenscht finden mußte — so, wie du wirklich bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

w Düren, 24. Mai. An der Unglücksstelle der Sprengstofffabrik wurden bisher vier Leichen geborgen. Vier Personen werden vermißt, die man für todt hält.

w Weimar, 24. Mai. Der Flieger Gustav Zweer-Osnabrück führte heute in Weimar zum ersten Male Sturz- und Rückenflüge sowie Loopingthe-Loop-Flüge auf dem Exercirplatz vor. Zahlreiche höhere Hofbeamte, die Behörden, das Officiercorps und ein nach Tausenden zählendes Publicum wohnte den Vorführungen bei. Der Flieger wurde mit großem Beifall überhäuft.

w Paris, 25. Mai. Der englische Flieger Hamel, der am Samstag Nachmittag von Crottoy aus den Aermelcanal überflogen wollte, um in England an einem Wettfluge theilzunehmen, ist seither verschollen. Man befürchtet, daß er verunglückt ist.

w Rom, 24. Mai. Essad Pascha ist heute um Mitternacht aus Neapel hier eingetroffen.

w Petersburg, 24. Mai. In Sybran, Menselinsk und in anderen Städten, sowie an der Wolga, Kama und Bjelaja richtete der Sturm viele Verwüstungen an. Brücken und Telegraphenlinien wurden zerstört, Dächer fortgerissen und Ortschaften überschwemmt.

w Petersburg, 24. Mai. Der Militärflieger Nestorow, der heute Morgen 3.30 in Kiew aufgestiegen war, ist Abends 9.30 Uhr in Gatschina gelandet, nachdem er unterwegs zwei Zwischenlandungen ausgeführt hatte. Er überflog eine Strecke von 1400 Kilometern in 8 1/2 Stunden, (ständlich also fast 165 Kilometer.)

w Varezgo, 24. Mai, 11 Uhr Vormittags. Meldung der Agenzia Stefania. Die vergangene Nacht war ruhig. Man erwartet die Parlamentäre der Aufständischen, die eine Besprechung mit dem Fürsten wollen. Nur eine italienische Truppenabtheilung ist an Land geblieben, lediglich zum Schutze des Fürsten und der italienischen Gesandtschaft. Die Flüchtlinge kehren allmählich von den Schiffen aus Land zurück.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e h, Rüdeshheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 25. Mai bis zum Abend des 26. Mai:
Abnehmende Bewölkung bei kühlen uödrlichen Winden, keine erheblichen Regenfälle mehr.

Aufruf!

Nassauerdenkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo!

Nassauer! Am 19. Juni 1915 jährt sich zum hundertsten Male der große Tag, an dem unsere Vorfahren den Zwingherrn Europas in der Entscheidungsschlacht bei Waterloo niederkämpfen halfen. Mehr als 7000 Söhne des Nassauerlandes sind ausgezogen und haben für die heilige Sache ihres Vaterlandes gekämpft und geblutet; 11 Officiere und 304 Mann haben ihr Leben lassen müssen. Abteilungen des 2. Regiments haben durch die heldenhafte Verteidigung der Ferme Hougomont ein Vordringen der napoleonischen Truppen auf dem linken Flügel unmöglich gemacht. Das erste Regiment hat dem verzweifeltsten Ansturm der Kaisergarde siegreich standgehalten und diese Elitetruppe schließlich in die Flucht schlagen helfen. Die Niederländer, die Preußen, die Hannoveraner, die Engländer und die Franzosen haben das Andenken ihrer theueren Todten durch Errichtung von Denkmälern auf dem Schlachtfelde von Waterloo geehrt. Nur von der Tapferkeit und Treue von den Heldenthaten der Söhne Nassaus lündet kein Erinnerungszeichen. Es erscheint uns Ehrenschild und Ehrenpflicht, daß auch wir unseren Todten in fremder Erde ein Denkmal errichten, einen Stein, der von den Ruhmes- thaten von Nassaus Kämpfern Zeugnis giebt.

Ein schlichtes, würdiges Denkmal soll entstehen.

Wir wenden uns an jeden Nassauer, der Sinn und Herz für die heimatlichen Traditionen bewahrt hat, und bitten, soweit es in seinen Kräften steht, zu helfen. Im Centennarjahr der Schlacht bei Waterloo muß den Tausenden, die die historische Stätte besuchen, das Nassauerdenkmal Kunde geben von nassauischer Tapferkeit und Treue, von Nassauer Vaterlands- und Heimatliebe.

Wiesbaden, im Mai 1914.

Der Arbeitsauschuß:

Dr. Spielmann, Großherzogl. Luxemb. Hofroth und Stadtarchivdirector, 1. Vorsitzender, Borqmann, Beigeordneter der Residenzstadt Wiesbaden, geschäftsführender Vorsitzender, Klett, Stadtrath, Capitänleutnant a. D., Schatzmeister, Küstner, Stellvert. Stadtarchivar, Schriftführer.

Das Ehrenpräsidium:

Gläffing, Großherzogl. Hess. Geh. Oberfinanzrath, Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden. Hengstenberg, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Excellenz, Cassel. Dr. v. Meißner, Regierungs-Präsident, Wiesbaden. Freiherr von Syberg-Sümmern, Großh. Luxemb. Wirkl. Geh. Rath und Oberkammerherr, Excellenz, Wiesbaden.

(Es folgen zahlreiche Unterschriften angesehenen Männer aus ganz Nassau.)

Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle Wiesbaden, Rathhaus Zimmer 62. Gaben in jeder Höhe nehmen entgegen die Stadthauptkasse (Rathhaus, Zimmer Nr. 1), die städtische Curkassa (Curhaus), außerdem der Schatzmeister, Rüdeshheimerstraße 12. Sammelstellen im Lande werden noch bekannt gegeben.

Bingen, Markt 11



Wir reparieren

Ihre Schirme Schnell u. preiswerth
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11

Nur bis Pfingsten!

Circa 1250 Paar Schuhe

Aufsehen erregend billige Schuhwaaren!

- Posten Hauspantoffel nur 35 Pfg.,
- Posten Spangenschuhe nur 2.50 Mk.,
- Posten Damen-Halbschuhe, Ladl. amerik. Absatz nur 4.25 Mk.,
- Posten Damen-Schnürstiefel, Ladl., eleg. Façon, nur 4.50 Mk.,
- Posten Damen-Schnürstiefel, hochelegant nur 5.50 Mk.,

- Posten Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50 Mk.,
- Posten Herren-Schnürstiefel, hochelegant nur 6.50 Mk.

Wir verschenken an jeden Kunden beim Einkauf von

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| Mk. 6.— Benzintaschenfeuerzeug. | Mk. 25.— eine Wanduhr m. Wetterh. |
| " 8.— Cigarren-Abschneider. | " 30.— ein Weder. |
| " 10.— Rieckkette mit Anhänger. | " 35.— eine Ruders-Wanduhr. |
| " 12.— elektr. Taschenlampe compl. | " 40.— Herren-Remontoiruhr. |
| " 14.— Taschenmesser (solid). | " 45.— eine Weckuhr, Nachts leucht. |
| " 16.— eine Wanduhr. | " 50.— eine Standuhr, weiß. Porz. |
| " 18.— eine Standuhr, modern. | " 55.— eine Standuhr, Alabaster. |
| " 20.— eine Verir-Börse (Leder). | " 60.— eine Damen-Remontoiruhr. |

Morath's Schuhwaarenhaus

„zur billigen Quelle“

Schmittstr. 30 Bingen, Schmittstr. 30.

Erstes Wiener Café, Bingen

Hasengasse 10.

Täglich von 1. Mai ab: **Künstler-Concert**

ausgeführt von Familie P. Birrong.

Wochentags 8—11, Sonntags von Nachm. 4 Uhr ab.
Zum Besuche ladet freundlichst ein

Hch. Glass, Restaurateur.

Hüte für Damen und Kinder

unübertroffen
an Auswahl, Geschmack und
Preiswürdigkeit

H. Laufersweiler,
Bingen, am Rathhaus.

Gute Schlafstelle

zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer

in ruhigem Hause für einige Monate gesucht. Off. unter F. v. F. an die Exped. ds. Bl.

Sofort oder später freundliche

3 bis 4-Zimmerwohnung

mit Zubehör gesucht.

Offerten mit Preisangabe bis zum 5. Juni u. L. Z. an die Expedition ds. Bl.

Wohnung von 8 Zimmern

nebst Zubehör (oder Haus) zum 1. October ds. Js. oder 1. April nächsten Jahres zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter T. F. 50 an die Exped. ds. Bl.

Geräumige

4-Zimmerwohnung

von Beamtenfamilie gesucht.

Off. unter O. 15 an die Expedition ds. Bl.

Alle Sorten

Gemüsepflanzen

sowie

pikirte Sellerie, Lauch

empfeht die Gärtnerei

Jörg, Eibingen.

Ein Acker,

36 Ruthen im Reckacker, zu verpachten oder zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Wir besorgen

seit Jahren mit bestem Erfolge Käufer, sowie Theilhaber für einwandfreien Grundbesitz jeder Art und rentable Geschäfte aller Branchen an all. Plätz. unt. strengst Discret. In Referenzen! Besuch unverbindlich! Hypotheken- u. Treuhänder-Gesellschaft, Köln a. Rh., Gereonshaus 100.

2-3 junge Leute können billigen Mittag- u. Abendtisch erhalten.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Für das Büro eines Unternehmens im Rheingau wird zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli ein umfänglicher, junger

Kaufmann

gesucht. Bewerber, die in der Expedition, dem Facturenwesen und in Stenographie sowie Maschinenschriften bewandert sind, erhalten den Vorzug. Selbstgeschriebene Offerten erbeten unter J. R 235 an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht wird Villa, Landhaus, Grundstück ev. mit Geschäft od. sonst. gütfl. Object, od. auch Landwirtschaft. Gef. s. f. u. L. H. 5599 d. h. Rudolf Mosse, Bonn a. Rh. erb.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrophulöse Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte und ärztlich empfohlene

RINO-SALBE

Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose M. 1.15 u. 2.25
Original Packung gesetzl. geschützt
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.
Zu haben in allen Apotheken.



Einzig in seiner Art
Paket 10 Pfg.

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
des Rheingau-Kreises,

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM. 1.60,
ohne dasselbe RM. 1.—

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinplattige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 62

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 26. Mai

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Vermischte Nachrichten.

+ Nassauerdenkmal bei Waterloo. Nunmehr ist, wie aus dem Anzeigentheil in dieser Nummer ersichtlich, der Aufruf zur Errichtung des Nassauerdenkmals bei Waterloo erschienen. S. M. der Kaiser und König, sowie die Großherzoglich luxemburgischen Herrschaften bringen dem Plane ihr reges Interesse entgegen. Zu Ehrenauschussmitgliedern sind der General der 41. Infanterie-Brigade und die den nassauischen Namen tragenden preussischen Regimenter, die Kgl. Landräthe als Vertreter des platten Landes, die Bürgermeister der nassauischen Städte, der Landeshauptmann, die Vorsitzenden des Bezirkskriegerverbandes und des Kreisriegerverbandes Wiesbaden, drei Vertreter der Geistlichkeit der beiden größten Confassionen, der Magistrat, die Stadtverordnetenvorsteher, und die Ehrenbürger der Residenzstadt Wiesbaden, außerdem der älteste noch lebende ehemals nassauische Officier (Hof- und Archivrath Hoelzgen) und der Sohn des tapferen Verteidigers von Hougoumont (Hofrath Dr. Büsgen), beide in Weilburg gebeten worden. Das Ehrenpräsidium haben dankenswertherweise die staatlichen Oberbehörden, der Vertreter des nassau-luxemburgischen Hauses u. der Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden übernommen. Gaben in jeder Höhe werden in Wiesbaden durch den Schatzmeister des Arbeitsausschusses Stadtrat Dr. Leutnant Klett, Rüdesheimer-Strasse 12, sowie bei der Stadthauptkasse und der Kasse (auch in der Geschäftsstelle djs. Bl.) gern entgegengenommen.

in Geisenheim im Rheingau, 22. Mai. Die königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau veräußerte heute hier 20 Nummern Eisinger, Winkler und Geisenheimer Weine des Jahres 1912. Für 20 Halbstück 1912er wurden 400—720 Mk., zusammen 11 060 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 553 Mk. gezahlt. — Anschließend an diese Versteigerung fand das Ausgebot 1912er Geisenheimer Weine aus den bürgerlichen Weingüter statt. Die ausgebotenen 22 Fässer wurden bis auf eine Nummer verkauft. Es kosteten 20 Halbstück 1912er 400—950 Mk., 1 Viertelstück 230 Mk., durchschnittlich das Halbstück 552 Mk. Der Gesamterlös stellte sich auf 11 290 Mk. ohne Fässer. — Hierauf wurden die 1912er und 1913er Weine aus den Gräflich von Angenheim'schen Gütern zu Geisenheim, Rüdesheim und Hochheim versteigert. Diese gelangten sämtlich zum Zuschlag. 8 Halbstück 1912er erbrachten 480—1700 Mk., 1 Viertelstück kostete 610 Mk., zusammen 7960 Mk., durchschnittlich das Halbstück 936 Mk. Für 23 Halbstück 1912er wurden 650—1900 Mk., 1 Viertelstück 510 Mk., zusammen 23 370 Mk., durchschnittlich das Halbstück 995 Mk. erzielt. Das Gesamtergebnis bezifferte sich auf 31 330 Mk. ohne Fässer.

St. Gorb, 21. Mai. Die abwärts des wildromantischen Wisperthales, in einem kleinen Seitenthale auf hohem Bergesfelgel belegene und

nach dem zu ihren Füßen liegenden kleinen Dörfchen Sauerthal benannte alte Sidingersche Sauerburg ist vor 3 Jahren aus den Ruinen wiedererstanden und eine Zierde der ganzen Umgebung geworden. Der mächtige, wohl durch Beschädigung und Sprengung oder auch durch Blitzstrahl von oben bis unten auf beiden Seiten gespaltene Bergfried mit seinen starken, fast 3 Meter dicken Mauern ist damals in seinem Zustande belassen worden. Nunmehr hat es sich gezeigt, daß der Bestand des Thurmes sehr gefährdet ist und die Möglichkeit besteht, daß er eines Tages einstürzen kann, da die Ritze sich in letzter Zeit beständig vergrößerten. Um der Gefahr des Einsturzes vorzubeugen und die in ihrer Größe und stolzen Lage einzig dastehende Burg in ihrem bisherigen Zustande zu erhalten, läßt der Besitzer, Herr Geh. Legationsrath Dr. v. Voehr aus Berlin zurzeit eine ebenso kostspielige wie technisch interessante Reparatur vornehmen. Um die geborstenen Mauern werden mächtige Eisengürtel gelegt und die Ritze möglichst zusammengezogen versucht. Die Spalten werden sodann im unteren Theile wieder zugemauert, während die Fundamente durch Stützmauern verstärkt werden. Auf solche Weise hofft man, dieses Stück Romantik der Nachwelt erhalten zu können.

St. Will, 25. Mai. Wie es jetzt bekannt geworden, ist bei dem durch ein glühend gewordenes elektrisches Bügeleisen vorletzten Sonntag in der Villa des Grafen Bocholtz entstandenen Brand ein sehr werthvolles Gemälde (Mk. 50 000 geschätzt, zu grunde gegangen. Das Dienstpersonal wurde auf das Feuer erst durch vorüberkommende Rheinfahrer aufmerksam gemacht. — Nur durch grobe Nachlässigkeit ist bei elektrischem Bügeln ein Schadenfeuer denkbar.

Wiedrich, 23. Mai. Als am Freitag Abend halb 7 Uhr der aus Wachenbuchen stammende Gefreite Eckert vom Pionierbataillon Nr. 25 in einem Rachen zu der oberhalb der Kaiserbrücke im Rhein verankerten Bohrfähre fahren wollte, um dort ein Warnungslicht anzuzünden, rutschte er beim Uebersteigen vom Rachen auf die Fähre aus und fiel in den Rhein. Er schwamm seinem Rachen nach und konnte sich auch eine ganze Zeitlang über Wasser halten. Ein mit drei Personen besetzter Privatnachen fuhr ihm zu Hilfe. Die Insassen riefen ihm zu, sich über Wasser zu halten, doch verschwand der Pionier gerade in dem Augenblick, als man ihn fast greifen konnte, in den Wellen, ohne nochmals an die Oberfläche zu kommen.

Binger, 24. Mai. Für den Unterbau des Bismard-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe soll der Betrieb eines Steinbruches und die Lieferung von etwa 5200 Kubm. Bruchsteinen und 15000 Kubm. Kleinschlag öffentlich vergeben werden. Die Hartgesteinsfelsen liegen in der Nähe des Bauplatzes und werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Verdingungsunterlagen liegen vom 25. Mai ab auf dem Bureau der Bauleitung in Kreuznach, Königstraße 15, zur Einsicht offen, werden auch gegen Einsendung von 1 Mark übersandt. Man sieht, jetzt wirds ernst mit dem Denkmalsbau.

in Gausheim, 22. Mai. In der letzten Nacht entstand in dem gewaltigen Holzlager der Gebr. Himmelsbach unweit vom hiesigen Orte ein mächtiges Feuer. Dieses war in einem Haufen von Sägemehl ausgebrochen und hatte sich auf Brennmaterial, Kohlen usw. verbreitet. Glücklicherweise gelang es den Feuerwehren von hier und dem benachbarten Rempten, des Brandes Herr zu werden. Man schränkte es auf seinen Herd ein und ließ es ausbrennen. Noch heute tagsüber brannte das Feuer weiter.

in St. Gorb, 22. Mai. In der hiesigen Gegend treibt sich ein Schwindler herum, der in Erbschaftsteuerangelegenheiten in den Ortshäusern des vorderen Hunsrück Revisionen vornimmt und Zechprellerei betreibt. Man hat ihn noch nicht erwischt. — (Für den Fall, daß sich der Schwindler auch nach dem Rheingau wenden sollte, sei vor ihm gewarnt. D. R.)

C Prinz Heinrich von Preußen wird heute, (Montag) Vormittags in Köln eintreffen, um vom Stadion der Werkbund-Ausstellung aus die taktische Aufklärungsübung der Militärflieger zu beobachten und dort ihre Meldungen entgegenzunehmen. Anschließend an diese Übung wird der Prinz-Großadmiral einer Einladung zum Frühstück im Haupt-Weinrestaurant der Ausstellung entsprechen, an dem außer den Spitzen der Behörden die Fliegerofficiere, die Veranstalter des Prinz-Heinrich-Fluges (Südwest- und Nordwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes und Kölner Club für Luftschiffahrt) und die Mitglieder des Kölner Clubs teilnehmen.

— Eine rheinische Weinberganlage bei Potsdam. König Friedrich der Große besaß besondere Vorliebe für frühes Frühobst. Er ließ daher alsbald nach seiner Thronbesteigung eine ganze Reihe von Treibhäusern und sogenannten Treibmauern — für Obstzucht im Freien — rings um Sanssouci auführen und war sehr erfreut, als er seine Mutter an ihrem Geburtstag 27. März 1748) mit selbstgezogenen neuen Kirichen, Pflaumen und Weintrauben überraschen konnte. Auch die Terrassenlauben von Sanssouci selbst galten ja in erster Linie der Zucht fremder Traubensorten. Der sonst so hauswälderische König konnte wirklich verschwenderisch werden, wenn er Frühobst ausrückte; so zahlte er im März häufig 2 Thaler für eine Kiriche, für ein Schod 700 Thaler und für einen Pfirsich 1 Dukaten; die sorgfältig geführten Kassenrechnungen haben uns diese Daten erhalten. Ein in der Garde dienender Rheinländer, Werle mit Namen, schlug dem König eines Tages vor, er wolle ihm einen Weinberg nach rheinischer Art anlegen, und Friedrich ging auf das Anerbieten ein. Am Südbahngang des Clausberges wurde ein größeres Gebiet eingezäunt und im oberen Theil drei Treibmauern errichtet, indes der untere Theil der Anlage des rheinischen Weinbergs vorbehalten blieb. Sogar ein Wingerhaus wurde errichtet, allerdings in der Gestalt eines — chinesischen Thurmes, der von

den an Dächern angebrachten Drachen den Namen Drachenthurm erhielt, den er bis heute behalten hat. Die Treibemauern bewährten sich, aber der „Wingert“ mißlang, er ward daher bald aufgegeben. Immerhin wird es manchen Rheinländer, der in dem noch stehenden „Drachenhäuschen“ rastete, interessieren, daß es als rheinisches Winzerhaus gedacht und gebaut wurde. Der Rheinländer Werle scheint übrigens ein findiger Kopf gewesen zu sein, da er später dem König die Anlage eines Forstenteiches vorschlug, die diesem auch anfangs gefiel, später jedoch von ihm verworfen wurde, vermutlich wegen des nicht geeigneten Wassers, das zur Füllung dienen sollte.

Leipzig. Freitag Nachmittag entstand auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig in dem linken Flügel des Verwaltungsgebäudes an der Reichenhainer Straße ein größerer Brand, der den Dachstuhl eines Flügels zerstörte. Auf das gemeldete Großfeuer eilten fünf Löschzüge der Leipziger Feuerwehr auf die Brandstätte. Es gelang, das Feuer innerhalb einer Stunde auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Immobiliarschaden ist unbedeutend. Das Ausstellungsgebäude, insbesondere der benachbarte österreichische und russische Pavillon, sind nicht gefährdet. Der Ausstellungsbetrieb erleidet keine Unterbrechung. Der Brand in der „Bugra“ soll auf Rußansammlung zurückzuführen sein.

— **Schutz der Dacharbeiter.** Um nach Möglichkeit die Gefahren herabzumindern, die mit der Ausführung von Arbeiten auf Dächern verbunden sind, erscheint es dringend geboten, daß überall auf den Dächern der größeren Gebäude neben den nöthigen Aussteigeöffnungen feste Dachhaken angebracht werden, die dann ein für allemal zum Befestigen der Sicherheitsleinen usw. zur Verfügung stehen. Wie verlautet, hat jetzt der Minister der öffentlichen Arbeiten angeregt, in die Baupolizeiverordnungen, soweit es noch nicht geschieht ist, Bestimmungen aufzunehmen, durch die die Anbringung ausreichender Sicherheitsvorrichtungen auf den Dächern für größere Neubauten und Umbauten vorgeschrieben wird.

— **Ueber langsame Abfertigung des Reisegepäcks** auf einzelnen Bahnhöfen wurde gelegentlich der Berathung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhaus Klage geführt. Infolgedessen sind die Eisenbahndirectionen dem Vernehmen nach erneut angewiesen worden, auf eine Beschleunigung des Abfertigungsgeschäftes nachdrücklich hinzuwirken. Reisegepäck im Gewicht von weniger als 25 Kilogramm, das schon nach den allgemeinen Abfertigungsvorschriften bei der Aufgabe nicht abzuwogen zu werden braucht, soll einfach abgeschickt und das vereinfachte Abfertigungsverfahren (ohne Inanspruchnahme der Schalterbeamten) überall richtig durchgeführt werden.

(*) **Versicherung gegen Regen.** Die praktischen Engländer haben, wie „Daily Mail“ schreibt, seit 3 Jahren eine Versicherung gegen Regen, die sich eines gewaltigen Zuspruchs erfreut. Angenommen, erklärt das genannte Blatt, ein Londoner Angestellter will wöchentlich 40 Mk. für einen Aufenthalt an der See ausgeben; natürlich liegt ihm daran, daß der Urlaub ihm nicht durch schlechtes Wetter verdorben wird. Zahlt er der Versicherung „Pluvius“ etwa 5,60 Mk., so erhält er 44 Mk., wenn er nachweist, daß er während einer Woche mehr als drei Regentage hatte, an denen mehr als ein Millimeter Regen gefallen ist.

(*) **Wegen Entführung zweier minderjähriger Mädchen** nach Paris wurde in Berlin der Kammerdiener Hermann Mai zu einem Jahr drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Frachtermäßigung für Ruderboote.** Für Ruderboote, die an Regatten teilnehmen, die in den Monaten Juni bis September im Deutschen Reich nach den Gesetzen des Deutschen Ruderverbandes veranstaltet sind, wird vom 15. Mai d. Js. ab nachträglich die Hälfte der tarifmäßigen Fracht für die Hin- und Rückbeförderung erstattet.

München, 22. Mai. Leopold Wölling, der vorm. Erzherzog Franz Ferdinand v. Oesterreich, lebt von seiner zweiten Frau, einer Münchnerin, getrennt, seit einem Jahre hier in München. Sie hat nun bei dem hiesigen Landgericht Klage gegen

Leopold Wölling gestellt, da er seiner Pflicht, ihr einen standesgemäßen Unterhalt zu gewähren, nicht nachgekommen sei.

† **Paris, 22. Mai.** Wie aus Brien gemeldet wird, stieß ein mit Eisenerz beladener Güterzug bei Sapp mit einem von Diefenlofen kommenden Personenzug zusammen. Dem Zugführer des Güterzuges wurden beide Beine zermalmt.

Weinbau.

(*) **Peronospora.** Seitdem diese Krankheit in den letzten Jahren auch die Trauben befallt, versucht man, die Bespritzungen durch Bestäubungen mit Kupferschwefel zu ergänzen, um so gleichzeitig mit dem Schwefel gegen Oidium auch Kupferbitriol in Pulverform in das Innere des Stodes zu bringen. Allgemeines Interesse haben daher die Versuche, die Prof. Lüstner und Weinbauinspector Fischer von der Weinbaulehranstalt in der letzten Nummer der Geisenheimer Mittheilungen veröffentlicht. Die Versuche wurden mit dem Laylo-Kupferschwefel der Firma Laymann & Cie. in Brühl-Röln angestellt. Während eine völlig unbehandelte Parzelle „schon Anfang August einen geradezu jammervollen Eindruck“ machte, war in einer ausschließlich mit dem genannten Kupferschwefel behandelten Parzelle „der Erfolg der Bekämpfung ein vollkommener.“ „Der Stand der Reben war ein mindestens ebenso guter wie derjenigen, welche zweimal mit Schwefel und dreimal mit Kupferalkalibromide behandelt worden war.“ Zu der Bekämpfung des Oidium schreibt der Bericht: „Laylo-Kupferschwefel wirkte gegen Oidium sehr gut, ebenso gut wie der gebräuchliche Weinbergschwefel.“

Es ist daher auch verständlich, wenn maßgebende Stellen auf Grund dieser einwandfreien Resultate die Winzer auf die Vortheile der Verwendung von Kupferschwefel aufmerksam machen. Anstatt mit gelbem Schwefel stäube man also zwischen je zwei Bespritzungen mit Kupferschwefel. Gleichzeitig mit der Bekämpfung des Oidium unterläßt man so die Bespritzungen und schützt vor Allem das Innere des Stodes und die Trauben.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Rübeshelm.

Wir bieten wieder etwas besonderes

und zwar:

bringen wir ab Montag, den 25. ds. Mts. **grosse Posten Damen-Hutformen**, die wir von einem unserer ersten Lieferanten günstig erworben, zum Verkauf.

Wir haben uns bei der Festsetzung der Preise ohne Rücksicht auf die eigentlichen Verkaufspreise nur von dem Gedanken leiten lassen, unserer werthen Kundschaft wieder etwas besonderes zu bieten.

<p>Wir verkaufen</p> <h2>Damen-Hutformen</h2> <p>in sehr hübschen, modernen Façons und Geflechten</p>  <p>ZU</p>	Serie 1	Serie 2	Serie 3	
	75	1 ¹⁵	1 ⁴⁵	
	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7
	1 ⁹⁵	2 ⁴⁵	2 ⁹⁵	3 ⁴⁵

Waarenhaus Schmoller, Bingen a. Rh.

Verkauf in der ersten Etage. Solange Vorrath!